

**NIELS LYHNE; J. P.
JACOBSEN GESAMMELTE
WERKE, DRITTER BAND**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649776818

Niels Lyhne; J. P. Jacobsen Gesammelte Werke, Dritter Band by J. P. Jacobsen

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

J. P. JACOBSEN

**NIELS LYHNE; J. P.
JACOBSEN GESAMMELTE
WERKE, DRITTER BAND**

Von diesem Buche wurden 300 Abzüge auf
echtem Büttenpapier zum Preise von sieben
Mark für das Exemplar hergestellt, in Leder
gebunden und handschriftlich numeriert.



Für Ostern 1908

von Fritz

J. J. Jacobsen
Gesammelte Werke

Dritter Band

Verlegt bei Eugen Diederichs
Jena 1908

J. P. Jacobsen

Niels Lyhne

Dreizehntes bis fünfzehntes Tausend

Verlegt bei Eugen Diederichs

Jena 1908

YRL

Aus dem Dänischen von
Marie Herzfeld
Mit Buchschmuck von
H. Vogeler-Worpswede



I

Sie hatte der Blide schwarze, strahlende Augen mit den feinen, schnurgeraden Brauen; sie hatte ihre stark ausgeformte Nase, ihr kräftiges Kinn und ihre schwellenden Lippen. — Das seltsame, schmerzlich-sinnliche Zucken um die Mundwinkel herum und die unruhigen Bewegungen des Kopfes, das hatte sie auch geerbt; doch ihre Wange war blaß, ihr Haar war weich wie Seide und schloß sich lind und glatt an des Hauptes Formen.

Also waren die Blide nicht; ihre Färbung war Rosen und Bronze. Das Haar war struppig und kraus — schwer wie eine Mähne; und dann hatten sie volle, tiefe, biegsame Stimmen, die ganz merklich die Familientraditionen von der Väter lärmenden Jagdfahrten, feierlichen Morgenandachten und tausend Liebesabenteuern fügten.

Doch ihre Stimme war matt und klanglos.

Ich erzähle von ihr, wie sie im Alter von siebzehn Jahren war; ein paar Jahre später, als sie verheiratet, hatte ihre Stimme mehr Fülle, der Wangen Farbe war frischer und das Auge war matter geworden, doch dabei gleichsam größer und mehr schwarz.

Mit siebzehn Jahren war sie sehr verschieden von ihren Geschwistern und es war eigentlich auch zwischen ihr und ihren Eltern kein nahes Verhältnis. Die Blüde waren nämlich ein praktisch Geschlecht, das das Leben nahm, so wie es war; sie thaten ihre Arbeit, schliesen ihren Schlaf, und mehr oder andere Vergnügungen als das Erntemahl und so drei, vier Julgastereien zu fordern, fiel ihnen niemals ein. Religiös bewegt waren sie nicht; jedoch sie hätten ebenso leicht darauf verfallen können, ihre Steuern nicht zu bezahlen, als Gott nicht zu geben, was Gottes war, und darum beteten sie ihr Abendgebet, begaben sich an den Feiertagen zur Kirche, sangen am Weihnachtsabend ihre Psalmen und gingen zweimal im Jahr zum Abendmahl. Sie waren auch nicht wißbegierig und was ihren Schönheitsfinn betraf, so waren sie durchaus nicht unempfindlich für kleine sentimentale Lieder, und wenn der Sommer kam und das Gras auf den Wiesen dicht und üppig wurde und die Saat sich auf den weiten Äckern bog, so sagten sie oft zu einander, das sei eine schöne Zeit, über Land hinaus zu kommen; aber sie waren nicht sonderlich poetische Naturen; Schönheit berauschte sie nicht; sie hatten keine unbestimmte Sehnsucht, so wenig wie wache Träume.